Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 84

Artikel: Kriegsgeschichtliche Beispiele zum Felddienst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ju laffen, fatt nur je das zweite Sabr, will fie | aber in eiwas größerm Maßstab ausgeführt wissen als die vom Jahr 1856, und glaubt mit jenem Aredit nicht auszureichen, sondern wenigstens Fr. 200,000 beanspruchen zu muffen

In der Schluffigung vom 10. dieß waren die Oberften Bontems, Beillon, Egloff und Dit nicht mehr anwesend. Bur Behandlung fam junachft die f. 3. erwähnte, im Schoof des Bundesraths geftellte Motion des Brn. Stämpfti. Die Rommifnon fand rudfichtlich der Organisation der Referve, es genüge, wenn die eidg. Behörden dabin wirken, daß die den Kantonen gestellte Frift bis jum Sahr 1859 eingehalten und bis dabin alle Referven organifirt werden. Die Organisation der Landwehr fei Cache der Kantone; da fonne die eidg. Militarbehörde nichts thun, als Ginladungen erfolgen ju laffen, mas ju wiederholten Malen geicheben. Gine besondere Inspettion der Beughaufer fei nicht nöthig, da die Aufficht des Bundes regelmäßig und genau vollzogen werde. Bas endlich die von Srn. Stämpfli ebenfalls beantragte Bewaffnung auch der zweiten Sagerfompagnie alter Bataillone mit dem neuen Jägergewehr und auf Roffen des Bundes betrifft, fo bezog fich die Kommission auf ihre diesfälligen bei Berathung der Narauer Borichläge gefaßten Beschlüffe. Bolle der Bund ein Opfer bringen, fo fet es beffer gur Bermehrung des größern Geschüpfalibers angemendet.

Die Gingabe ber fchweizerischen Militargefellschaft, vom 29 Juni 1857, murde als faftisch er ledigt ju den Aften gelegt, weil fie mefentlich nur eine Unterfiunung der Narauer Borfchläge ift.

Folgt der Bericht des Generals über die Bewaffnung und die Truppenaufstellung von 1857. Die meiften feiner Borschläge find theils faktisch erledigt, wie j. B. der für Erhaltung der Festungs. werte bei Bafel und Eglisau, theils in der Rommission aus Anlaß der Narauer Vorschläge abgemandelt, theils endlich find fie den betreffenden Spezialfommiffionen oder dem Departement jugemiefen.

Sbenfalls dem Departement jur näheren Brufung überlaffen ift der Bundesbeschluß zum Büdget pon 1858, welcher in Bezug auf die Inftruftion für das Bermaltungsmefen geeignete Anordnungen porschlägt.

Die Angelegenheit der Kaferne in Thun fam ebenfalls jur Sprache. Die Kommiffion halt den Bau einer dem Bedürfniß entsprechenden Raferne als febr munschbar, ja nothwendig, und ift der Meinung, der Bund folle ohne längeres Zaudern den Bau von fich aus zur Sand nehmen, unter allfälliger Mitwirfung des Rantons Bern und der Stadt Thun. Auch ftimmt fie dem Projefte des Departements bei, wonach die Neubaute außerhalb der Gifenbahnlinie zwischen die Stadt und die Allmend, auf die fogenannte Spitalmatte, zu fteben fame und die jegige Raferne in der Stadt in ein Beughaus umgewandelt murbe.

Artilleriewesen betreffend, ift an die bezügliche Spezialkommission gewiesen, eine andere von Major Closuit von Martigny, betreffend Befleidung und Aubruftung, theilmeife bem Departement jur Berucfichtigung empfohlen.

Nach dem Schlusse dieser Sipung vertagte fich die Kommiffion, um dem Departement und den Spezialkommissionen zu ihren Vorarbeiten Zeit zu laffen.

Kriegsgeschichtliche Beispiele zum Felddienst.

IV. Entfernung ift kein Schutz gegen Meberfall.

(Schluß.)

Des Majors dringendftes Geschäft mar nun, seine in der Stadt zerstreuten Chevaurlegers wie= ber ju fammeln und fammtliche Befangene an ber Sauptwache zu vereinigen. Erft gegen 1 Uhr nach Mitternacht gelang es dem Major, den erften Transport, der aus 27 bis 30 mit verschiedenen Militäreffetten beladenen vierfpannigen Bagen, mehreren gefangenen Dragonern und Beutepferden bestand, jurucfzusenden. Gben beschäftigt, den zweiten, aus den noch übrigen Befangenen und fammtlichen Offizieren der verschiedenen in feine Sande gefallenen Depots bestehenden Transport ju ordnen und abzusenden, erhielt der Major durch einige von der Feldmache vor dem Pragerthore berbei gesprengte Chevauplegers die Nachricht, daß die Dragoner fich wieder gefammelt, das baierische Pifet geworfen hatten und eben im rafchen Bordringen gegen die Stadt begriffen maren. 218 Graf Rechberg diefe bochft unwillfommene Nachricht erhielt, bestanden alle um ibn versammelten Streitfrafte aus dem Lieutenant Freiherrn von Adelsheim, 2 Trompetern und 7 bis 8 Chevaug= legers, welche der Major als Ordonnangen gebrauchte; der Reft feines nach Abfendung der verschiedenen Transporte bochftens noch 30 Mann ftarfen Rommandos war jum Theil jur Bewachung der Gefangenen auf der Sauptwache, theils jur Befegung oder, füglicher gefagt, Beobachtung der übrigen drei Thore Iglaus verwendet. In diefer beinabe verzweifelten Lage, wo das gange bis jest so glücklich und rühmlich ausgeführte Unternehmen neuerdings ju scheitern drobte, und wo Alles auf einen schnellen und rasch ausgeführten Entschluß anfam, blieb dem Major nichts Underes übrig, als mit dem Lieutenant von Adelsheim, den zwei Trompetern und etlichen Ordonnangen durch die lange gegen das Prageribor führende Strafe dem Feind entgegen ju eilen.

Der Schnelligfeit, womit diese Bewegung ausgeführt murde, danfte es Graf Rechberg, daß er den Feind noch erreichte, bevor es diesem, welcher das Chevaurlegerspifet vor fich ber trieb, gelang, in die Stadt einzudringen. Unter großem garm, Schreien und Attaqueblasen der Erompeter fturgte fich das schmache Sauflein auf die Dragoner, und Eine Eingabe des Oberften Maffe in Genf, das | zwar mit fo gutem Erfolge, daß der Feind wieberholt geworfen und genothigt murbe, fein Seil in der Flucht ju fuchen. Nach diefer zweiten und fo gludlich ju Ende geführten Expedition tehrte ber Major wieder in die Stadt jurud, um dafelbft den letten Transport der Befangenen ju ord= nen, die Autoritäten der Stadt ju verfammeln und von letterer formlich Bent ju nehmen. Während Graf Rechberg auf diefe Beife beschäftigt mar, hatte Rittmeifter Plattner die verschiedenen Kaffen und das sonftige ararische But, welches fich in Iglau befand, in Befit genommen. Sterauf traf der Major die nöthigen militärischen Sicher= beitsmaßregeln, um fich in Iglau behaupten und vor etwaigem Ueberfalle möglichft schüten ju fonnen. Er übergählte seine verwendbare Mannschaft und fand, daß fie, außer dem Rittmeifter Plattner und Lieutenant von Adelsheim, noch aus 24 Chevauglegers bestand; der Reft mar fammtlich gur Dedung der verschiedenen Transporte verwendet worden. Durch diefe migliche Lage, welche durch die eingegangene Nachricht, der Reind babe fich vorwärts Stecken, nur zwei fleine Stunden von Iglau, militärisch aufgestellt, noch gefährlicher murbe, fand fich Major Graf Rechberg bewogen. feine Borpoften einzuziehen und fich in der Stadt einzuschließen. Sierauf besetzte er jedes der vier Thore mit 3 Mann, ließ Schieglocher in dieselben einbohren, und erwartete mit den noch übrigen 12 Mann, eben nicht in ber angenehmften Lage, den Anbruch des Tages, welcher endlich auch erfebien, ohne daß der Feind einen neuen Berfuch gemacht batte, fich Iglaus wieder ju bemächtigen. Gegen 8 11hr Morgens begannen die Ginwohner Iglaus, ermuthigt durch die Rube und Ordnung, die allenthalben herrschte, ihre Häuser zu verlasfen und ihre Rengierde durch den Unblick der Sieger ju befriedigen. Aber wie groß mar ihr Erftaunen, als fie nur wenige Chevauplegers entbedten. Mehrere in ber Stadt fich aufhaltende, gefangene und auf Chrenwort entlaffene önreichtiche Offiziere verficherten Graf Rechberg, daß der garm und ber Ungeftum, mit welchem ber nacht. liche Angriff ftatigefunden, fie batte glauben laffen, wenigstens von einem gangen Retterregimente überfallen worden ju fein, und daß fie nicht begreifen tonnten, wie es der Major gewagt haben fonne, diefes Unternehmen mit einer folden Sandvoll Leute auszuführen.

Das Ergebniß dieses mit so geringen Streitfräften begonnenen und troß der beinahe unüberwindlich erschienenen hindernisse so gtücklich ausgeführten Unternehmens war die Gefangennahme
von 17 Offizieren und 400 Soldaten, worunter
eine komplete Kompagnie Artillerie begriffen war,
ferner die Beschlagnahme der verschiedenen in Iglau besindlichen Kreiskassen, einer sehr großen
Salzniederlage, eines Monturdepots und eines großen Fourage- und Getreidemagazins, welches mehr
als hinreichend gewesen wäre, sowohl das baierische, als auch das französische Armeesorps unter
Marschall Bernadotte bis zu dem Rückmarsche aus
den östreichischen Staaten zu versehen. Bereits

während des zweitägigen Aufenthalts des Majors Graf Rechberg in Iglau wurden aus der Salzniederlage mehr als um 2000 Fl. Salz verkauft. Den Werth der ganzen Beute, welche bei der Wegnahme Iglaus gemacht wurde, schäpte man über eine Million, wovon aber der baierischen Armee wenig zu statten kam, da späterhin Alles von Seite der französischen Armeeverwaltung in Beschlag genommen wurde. Der Verlust an Todten und Verwundeten war auf beiden Seiten sehr gering; von den Shevauglegers waren 6 bis 7 Mann verwundet, keiner war geblieben, keiner in Gefangenschaft gerathen.

Quelle: Archiv für Offiziere aller Baffen. 1r Jahrgang. 3. Band. 2. heft. Munchen, 1844.

Schweiz.

Bafel. Wir werben ersucht folgende Beilen aufzunehmen:

In allen Staaten mirb feit Jahren bas Sauptaugenmert auf Berbefferung ber Schiegmaffen, hauptfachlich für die Infanterie, gerichtet. Die Schweiz führte querft ben eibg. Stuter, eine in feiner Urt und fpeziell fur bie Scharficungen ausgezeichnete Baffe, ein; bann murde in jungfter Beit fur die Jager bas fogenannte Jagergewehr, eine Baffe, welche in Bezug ihrer Trefffahigfeit auf weite Diftangen mit niederer Flugbahn Musgezeichnetes leiftet und ihre fruheren Begner burch die erzielten Resultate vollkommen ausgefohnt hat, angenommen. Bis zur Stunde ift jedoch fur beffere und noth= wendig beffere Bewaffnung ber Infanterie wenig gefchehen. Wohl murbe biefelbe nicht gang außer Acht gelaffen. Man trug fich mit dem Gedanken, ließ Proben mit dem Prelaggewehr und Miniefpftem bornehmen, fcheint aber noch zu feinem Refultat gelangt zu fein. Wir hatten in jungfter Beit Belegenheit, ben Proben mit einem bon Berrn Beugmart Sauerbren in Bafel berfertigten Stuter und einer Mustete beigumohnen, die beide fo Musge= zeichnetes geleiftet und beren Resultat bisher von feiner anderen berartigen Waffe erzielt wurde, daß unfere oberfte Militarbeborde nicht faumen follte und nicht faumen barf, Dieje Erscheinung zu beachten. Nicht nur ift fur beide Gewehre eine und Diefelbe Munition, eine und Die= felbe Labung, eine und biefelbe Wirfung vorhanden, benn auf 1000 Schritt Diftang murden mit beiden 1000 0 Treffer erzielt, fondern es murbe noch ein hinter bem Biel ftebender Raften bon funf einzölligen Brettern, bas eine je in einer Entfernung bon 5" bom anderen, burch= geschlagen, ein Refultat, bas, wir behaupten es, bis jest noch nicht erzielt murde. Wir fonnen faum glauben, daß das ichmeizerische Militardepartement diefe Er= fceinung nicht murdigen follte, denn auch für daffelbe gilt ber Sprud: "Brufet Alles und bas Befte behaltet!"

Bom Jahrgang 1856 der

Schweizerischen Militärzeitung

complet, gebunden mit Titel und Register, fonnen noch etliche Exemplare zum Breis von Fr. 7 bezogen werden, durch bie

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.